Buchbesprechung

Poppendieck, H.-H. & Schreier, H. (2020): Baumland – Was Bäume erzählen. KJM Buchverlag, Hamburg, 372 S., ISBN 978-3-96194-095-0, Preis 24 €.

Mit dem Buch „Baumland – Was Bäume erzählen“ geben uns der Botaniker Hans-Helmut Poppendieck und der Philosoph Helmut Schreier einen Einblick in die faszinierende Welt der Bäume in Norddeutschland. Die Autoren haben sich vorgenommen, die Natur eher narrativ als wissenschaftlich-systematisch zu beschreiben und das macht auch den besonderen Reiz dieses Buches aus.

Es geht um Bäume, die in Gärten und Parks, in Wäldern, Hecken und Alleen dem kontrollierenden Einfluss des Menschen direkt unterliegen, aber auch um Baumbestände, die Freiflächen und Lücken nutzen, um unabhängig vom Menschen heranzuwachsen. Da gibt es einerseits die Lindenallee des Schlosses Bothmer in Mecklenburg, die vor knapp 300 Jahren gepflanzt wurde und bei der die Bäume alle drei Jahre einen Schnitt erhalten müssen, um die Kastenform der Laubkrone zu erhalten. Man kann dieser Anpassung der Bäume an die strenge Formbetonung des französischen Gartens skeptisch gegenüberstehen, aber der Zusammenhang zu dem barocken Schloss und die einfühlsame Schilderung der Zeitabläufe, die diese Allee „gesehen“ hat, wecken doch ein Gefühl für ein erhabenes Zusammenspiel von Mensch und Natur. Kunst und Kunstgeschichte, Historie und die besondere Robustheit der Linden gehen hier eine Synthese ein. Das Buch schlägt, ausgehend von diesem Beispiel, einen Bogen zu den Alleen am Schloss Ahrensburg, zu Lindenlauben und Laubgängen im Jersbeker Garten sowie zu den ersten Alleen in den aufblühenden Städten. Die uralte Tradition der Pflanzung von Linden fehlt in dem Buche nicht und natürlich gehört auch die alte Bordesholmer Linde zu den 100 ausgesuchten Baumorten in Norddeutschland.

Daneben gibt es die Flächen, die der Natur überlassen wurden und sich frei entwickeln durften, was nach einiger Zeit meist zu Spontanwäldern führte. Loki Schmidt wollte es genauer wissen und hinterließ uns ihren jungen „Urwald am Brahmsee“. Ihm ist ebenso ein Kapitel gewidmet wie dem Silberweiden-Hain am Hamburger Hafenrand, der innerhalb von 50 Jahren auf aufgespültem Elbschlick heranwuchs und zum Zankapfel zwischen Natur- und Klimaschützern auf der einen und dem Hamburger Senat auf der anderen Seite wurde.

Im Kapitel „Überlebende des Urwaldes“ geht es um einen 76 ha großen Bauernwald bei Süderhackstedt in der schleswigschen Geest. Er gehört zu den historisch alten Wäldern, in denen es zwar eine Nutzung gegeben hat, diese aber extensiv erfolgte. Daraus hat sich dann ein Wald entwickelt und erhalten, der aus

Sicht des Naturschutzes besonders wertvoll ist und erstaunlich ursprüngliche Züge zeigt.

Das Kapitel „Der Eichensolitär“ wird mit einem Blick auf das berühmte Gemälde von Caspar David Friedrich eingeleitet, in dem ein riesiger Eichbaum einsam inmitten einer Ebene und vor einer blauen Bergkulisse seine Äste in den Himmel reckt. Die frei stehenden gewaltigen Eichen mit ihrer knorrigen Gestalt erscheinen uns als Inbegriff der urwüchsigen Natur, sind tatsächlich aber das Produkt einer mehr als 1000 Jahre alten Weidewirtschaft. In der Romantik wurde die Solitäreiche nach den Napoleonischen Kriegen zum Symbol, das an die alten Tugenden von Kraft und Widerstand anknüpfte und gerade in Deutschland zum Identifikationsobjekt wurde. Ein eigenes Kapitel ist auch der „Gurlitt-Eiche“ vor dem Panorama des Großen Binnensees bei Lütjenburg gewidmet. Das Leben des Landschaftsmalers Louis Gurlitt wird in Zusammenhang zum Landschaftswandel und zu geschichtlichen Ereignissen gebracht und der/die Leser/in wird mitgenommen auf die Reise des Autors zum Wiederauffinden der Eiche mit diesem ganz besonderen Ausblick.

Auch Heiden, Kratts, Bruchlandschaften sowie besondere Baumarten werden in dem Buch behandelt. Poesie, Literatur, Volkskunde, Mythologie, Philosophie, Kultur und Geschichte verschmelzen mit den Informationen zur Biologie, zur Landschaftsentwicklung und zum Naturschutz. Die wunderbaren, eindrucksvollen Fotos begleiten den Text und entfalten dabei auch eine ganz eigene Wirkung. Naturdrucke der Blätter der wichtigsten Baumarten und Zeichnungen geben die notwendigen Informationen oder Eindrücke.

Die rein biologischen Inhalte kommen in dem Buch nicht zu kurz, was z. B. die Behandlung des Eschentriebsterbens, der Stickstoffaufnahme der Schwarzerle mittels Symbiose mit einem Bakterium und der Spätblühenden Traubenkirsche als Neophyt zeigen.

Ein Buch zum Versinken in ein Thema voller Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur. Es ist sehr zu empfehlen!

Verfasst von Erik Christensen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Christensen Erik F.

Artikel/Article: Buchbesprechung 207-208